



**Geschäftsführung
Ausschuss Kunst und Kultur**

Herr Freitag

Telefon: (0221) 221-23657

Fax: (0221) 221-24141

E-Mail: uwe.freitag@stadt-koeln.de

Datum: 22.11.2016

Niederschrift

über die **16. Sitzung des Ausschusses Kunst und Kultur** in der Wahlperiode 2014/2020 am Dienstag, dem 06.09.2016, 15:37 Uhr bis 19:50 Uhr, Historisches Rathaus, Konrad-Adenauer Saal, Raum-Nr. 1.18

Anwesend waren:

Stimmberechtigte Mitglieder

Frau Dr. Eva Bürgermeister	SPD	
Frau Monika Möller	SPD	in Vertretung für Scho-Antwerpes
Herr Andreas Pöttgen	SPD	
Herr Prof. Klaus Schäfer	SPD	
Herr Dr. Ralph Elster	CDU	
Herr Stephan Pohl	CDU	in Vertretung für RM Dr. Elster
Frau Karin Reinhardt	CDU	
Frau Katharina Welcker	CDU	
Herr Thomas Welter	CDU	
Frau Berivan Aymaz	GRÜNE	
Frau Brigitta von Bülow	GRÜNE	
Herr Peter Sörries	GRÜNE	
Frau Gisela Stahlhofen	DIE LINKE	
Herr Dr. Ulrich Wackerhagen	FDP	

Beratende Mitglieder

Herr Thor-Geir Zimmermann	Gute Wählergruppe Köln
Frau Lisa Hanna Gerlach	PIRATEN
Herr Walter Wortmann	Freie Wähler Köln
Frau Anke Brunn	SPD
Herr Manfred Post	SPD
Herr Franz-Josef Knieps	CDU
Herr Prof. Dr. Lothar Theodor Lemper	CDU
Frau Freifrau Jeane von Oppenheim	CDU
Frau Maria Spring	GRÜNE

Frau Friederike van Duiven	GRÜNE
Herr Sebastian Tautkus	DIE LINKE
Frau Ute Palm	Behindertenvertretung
Herr Jochen Saurenbach	Stadt AG LST
Herr Dr. Manfred Wegner	Seniorenvertretung

Verwaltung

Beigeordnete Susanne Laugwitz-Aulbach	Dezernat Kunst und Kultur
Frau Astrid Bardenheuer	artothek
Herr Dr. Yilmaz Dziewior	Museum Ludwig
Frau Barbara Foerster	Kulturamt
Frau Rita Kersting	Museum Ludwig
Herr Michael Lohaus	Dezernat Kunst und Kultur
Frau Petra Rinnenburger	Gebäudewirtschaft
Herr Michael Troost	Museumsreferat
Herr Dr. Thomas Werner	Stadtkonservator

Schriftführer

Herr Uwe Freitag	Dezernat Kunst und Kultur
------------------	---------------------------

Gäste

Herr Thomas Höft	Kölner Gesellschaft für Alte Musik e.V.
Hans Martin Müller	Kölner Jazzkonferenz

Presse

Zuschauer

Entschuldigt fehlen:

Stimmberechtigte Mitglieder

Frau Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes	SPD
--	-----

Beratende Mitglieder

Herr Thomas Traeder	AfD
Frau Judith Wolter	pro Köln
Herr Prof. Hans-Georg Bögner	SPD
Herr Marco Malavasi	SPD
Herr Mario Michalak	GRÜNE
Herr Lorenz Deutsch	FDP
Herr Ludwig von Rautenstrauch	
Herr Dr. Ulrich Krings	Für die Denkmalpflege sachkundiger Bürger
Herr Gunnar Mertens	Für die Denkmalpflege sachverständiger Bürger
Herr Turan Özkücük	Integrationsrat

Vorsitzende Dr. Bürgermeister begrüßt die Anwesenden zur ersten Sitzung des Ausschusses Kunst und Kultur nach der Sommerpause und weist darauf hin, dass in der zweiten Jahreshälfte bereits einiges an Jubiläen im Kulturkalender stehe wie beispielsweise 40 Jahre Museum Ludwig oder das Jubiläum des Fördervereins der Freunde des Museum Schnütgen e.V. sowie Veranstaltungen im Stadtgarten oder dem Literaturhaus. Es sei sehr bemerkenswert und beeindruckend, was die Kulturstadt Köln alles zu bieten habe.

Beigeordnete Laugwitz-Aulbach macht auf die vorliegende Tagesordnung mit den entsprechend gekennzeichneten zu- oder abgesetzten Tagesordnungspunkten aufmerksam und weist auf folgende Tischvorlagen hin:

Ausschuss Kunst und Kultur

- 3.3 Sachstandsbericht zur Generalsanierung der Zentralbibliothek
- 5.2 Anfrage der FDP-Fraktion betreffend "Sachstand zum alten Rautenstrauch-Joest-Museum am Ubierring"

Betriebsausschuss Bühnen

- 6.7 Mitteilung zum „Sachstand Herrichtung Kleines Haus am Offenbachplatz“

Betriebsausschuss Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Courboud

- 10.2 Beschlussvorlage „Benennung eines Wirtschaftsprüfers bzw. einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft für die Prüfung der Jahresabschlüsse 2013 und 2014 des Wallraf-Richartz-Museums & Fondation Corboud“

Zum Tagesordnungspunkt 2.2 im Ausschuss Kunst und Kultur „Darstellung der Sparten im Kulturausschuss (hier: Musik)“ bittet Sie darum Herrn Thomas Höft, Geschäftsführer der Kölner Gesellschaft für Alte Musik e.V. und Herrn Hans Martin Müller, Sprecher des Initiativkreises Freie Musik und der Kölner Jazzkonferenz, das Rederecht zu erteilen.

Frau Reinhardt bittet darum, die Beschlussvorlagen „Theaterförderkonzept“ und „Förderungen von Interessenvertretungen der freien Szene“ in der nächsten Sitzung zu behandeln, da ihre Fraktion hierzu noch Beratungsbedarf habe.

Herr Tautkus schließt sich dem an.

Der Ausschuss ist damit einverstanden und beschließt folgende

Tagesordnung

I. Öffentlicher Teil

- 1 Gleichstellungsrelevante Angelegenheiten**
- 2 Schwerpunktthemen**
 - 2.1 Darstellung der Sparten im Kulturausschuss
hier: Musik
2789/2016

2.2 Vorstellung Vermittlungsprogramm artothek
1144/2016

2.3 Vorstellung der Veranstaltung "Tag des Denkmals" durch den Stadtkonservator

3 Kulturbauten

3.1 Sachstandsbericht zur Archäologischen Zone
2933/2016

3.2 Bericht über den Neubau des Historischen Archives und des Rheinischen Bildarchives am Eifelwall
2870/2016

3.3 Sachstandsbericht zur Generalsanierung der Zentralbibliothek
2935/2016

4 Beantwortung von Anfragen aus früheren Sitzungen

4.1 Beantwortung einer mündlichen Anfrage von Herrn Deutsch betreffend "Katalog Sonderausstellung Fernand Léger"
2663/2016

4.2 Beantwortung der Anfrage AN/1106/2016 zu "Festival Sommer Köln" der CDU-Fraktion und Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
2425/2016

5 Schriftliche Anfragen

5.1 Anfrage der PiratenGruppe betreffend "Freier oder freiwilliger Kostenbeitrag für Eintritt – solche oder andere Bezahlkonzepte für städtische Museen?"
AN/1401/2016

5.2 Anfrage der FDP-Fraktion betreffend "Sachstand zum alten Rautenstrauch-Joest-Museum am Ubierring"
AN/1416/2016

6 Schriftliche Anträge

7 Allgemeine Vorlagen

7.1 Bestellung Mitglieder Beirat Popkultur und Beschluss Geschäftsordnung
1689/2016

7.2 Freigabe Zuschuss Jubiläumsprogramm für das Museum Ludwig
2260/2016

- 7.3 Berufung eines ständigen Mitglieds mit Stimmrecht für den Kunstbeirat in der Ratsperiode 2014-2020
2439/2016
- 7.4 Wirkbetrieb zur digitalen Rekonstruktion Kölner Fragmente
2445/2016
- 7.5 Theaterförderkonzept
2472/2016
- 7.6 Verteilung der Verstärkungsmittel für die freie Szene im Haushaltsjahr 2016
2534/2016
- 7.7 Verteilung der Sondermittel für "Sonstige Kunstinitiativen" im Haushaltsjahr 2016
2535/2016
- 7.8 Förderungen von Interessenvertretungen der freien Szene
2600/2016
- 7.9 Ankauf eines Kunstwerkes von Jeff Wall für das Museum Ludwig
2649/2016

8 Sonderausstellungen

- 8.1 Genehmigung der fortgeschriebenen Mittelverwendung für Sonderausstellungen im Museum Ludwig aufgrund Planfortschreibungen über 10 %
2280/2016

9 Annahme von Schenkungen

- 9.1 Schenkung aus dem Nachlass L. Fritz Gruber an das Kölnische Stadtmuseum
2130/2016
- 9.2 Annahme einer Schenkung an die Stadt Köln, Museum Ludwig
hier: Schenkung von 416 Fotografien diverser Fotografen durch Renate Gruber
2606/2016
- 9.3 Annahme von Schenkungen für das Museum Ludwig
hier: Schenkungen von Werken des Künstlers Endre Tót und Jeff Wall
2647/2016
- 9.4 Annahme einer Schenkung für das Museum für Angewandte Kunst
hier: Schenkungsangebot von Frau Dr. Cläre Pelzer
2700/2016

- 9.5 Annahme einer Schenkung für das Museum für Angewandte Kunst
hier: Schenkungsangebot von Herrn Franz J. Ronig
2744/2016
- 10 Genehmigung von Dringlichkeitsentscheidungen gemäß § 60 Absatz 2
der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen**
- 10.1 Bezuschussung von Schwerpunkten 2016, 3. Teilbeschluss
2139/2016
- 11 Mitteilungen der Verwaltung**
- 11.1 Berichtspflicht gem. § 42 Geschäftsordnung des Rates und der Bezirksvertre-
tungen, Bericht an den Ausschuss Kunst und Kultur
0531/2016
- 11.2 Hallen Kalk
2082/2016
- 11.3 Nachfrage des sachkundigen Einwohners Tempel betreffend "Römisch-
Germanisches Museum"
2241/2016
- 11.4 Energiebericht der Museen der Stadt Köln
1476/2016
- 11.5 Verkaufs- sowie Vermietungs- und Verpachtungsmoratorium im Bereich Rols-
hover Straße, Wiersbergstraße, Kalker Hauptstraße sowie Dillenburger Straße
in Köln-Kalk
hier: Beschluss der Bezirksvertretung Kalk vom 16.06.2016
2822/2016
- 11.6 Museumsdienst Köln: Tagung "Zwischen den Welten. Museen im Angesicht
von Flucht und transkulturellem Dialog". Köln, 23. und 24. Oktober 2016
2894/2016
- 12 Mündliche Anfragen**

II. Nichtöffentlicher Teil

- 13 Gleichstellungsrelevante Angelegenheiten**
- 14 Schwerpunktthemen**
- 15 Schriftliche Anfragen**
- 16 Schriftliche Anträge**
- 17 Allgemeine Vorlagen**
- 18 Genehmigung von Dringlichkeitsentscheidungen gemäß § 60 Absatz 2 der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen**
- 19 Mitteilungen der Verwaltung**
- 20 Mündliche Anfragen**

I. Öffentlicher Teil

1 Gleichstellungsrelevante Angelegenheiten

2 Schwerpunktthemen

2.1 Darstellung der Sparten im Kulturausschuss hier: Musik 2789/2016

Herr Post vermisst in dem vorliegenden Bericht die Popmusik, deren Szene in Köln national führend und kommerziell erfolgreich sei und auch internationalen Ansprüchen genüge. Er regt an, dass seitens des Kulturamtes des Kulturdezernates oder des Presseamtes die Presse dafür zu interessieren, um die Szene überregional und international bekannt zu machen.

RM von Bülow stellt fest, dass Köln in Sachen Musik auf einem guten Weg sei, insbesondere wenn betrachtet werde was momentan neu entstehe. Köln müsse sich ihres Erachtens als Musikstadt stärker nach Außen präsentieren. Bezüglich des Berichtes möchte sie wissen, was hinter der Aussage stecke, dass ein weiteres Problemfeld das Festival Acht Brücken darstelle. Außerdem bittet sie darum, die Darstellung in dem Bericht über eine wünschenswerte stärkere Einbindung einzelner Positionen in bestehende Festivals wie Acht Brücken und c/o pop sowie die Denkbarkeit über Kooperationen mit den Bühnen der Stadt Köln näher zu erläutern und fragt, ob es hier bereits Aktivitäten gebe.

Der Geschäftsführer der Kölner Gesellschaft für Alte Musik e.V. Höft stellt dar, dass Köln im Bereich Musik bezüglich der Wahrnehmung in der Presse eine Art Insel sei. Er berichtet weiter, dass die Behandlung der Freien Szene im professionellen Kontext etwas problematisch sei. Inzwischen herrschen beispielsweise bei dem Festival Acht Brücken gute Bedingungen für lokale Akteure. Somit befinde man sich aus seiner Sicht auf einem guten Weg. Er bedankt sich bei der Politik, die es ermöglicht habe den Stadtgarten zu einem Zentrum für aktuelle und improvisierte Musik auszubauen. Hierfür sei unter anderem die Kölner Jazzkonferenz gegründet worden, um diesen Prozess mitzugestalten. Er unterstreicht, dass Köln im Bereich Jazz eine der wichtigsten Städte in ganz Europa sei.

Der Sprecher des Initiativkreises Freie Musik und der Kölner Jazzkonferenz Müller schließt sich dem Dank gegenüber der Politik an. Für eine internationale Anerkennung seien zum Beispiel Festivals sehr wichtig, bei denen das Besondere gezeigt werde. Es sei ebenfalls wichtig, die neuen Pressemedien genauso mit Informationen zu bedienen wie die Printmedien. Schließlich habe sich die Presselandschaft inzwischen erheblich verändert.

RM Zimmermann erkundigt sich nach der Kooperation mit dem WDR. Schließlich sei dieser in der Vergangenheit ein großer Förderer der Musik gewesen.

Herr Prof. Schäfer fragt, welche Förderung für das Festival 2017/2018 künftig wegfallen. Aus seiner Sicht wäre es bedauerlich, wenn das Festival nicht oder nur in einem geringen Maße fortgeführt werden könne.

Herr Höft erklärt, dass eine Mindestförderung seitens der Stadt Köln festgelegt sei. Außerdem gebe es zur Unterstützung des Festivals Sponsoren und Stiftungen. Aller-

dings sei man bei einigen Förderern wie beispielsweise der RheinEnergie oder dem LVR strukturell an einem Ende angelangt. Wegen des frühen Festivaltermins im März sei es schwierig bereits Ende des Jahres ein Programm auf die Beine zu stellen, um Sponsoren für eine garantierte Unterstützung des Festivals zu gewinnen. Er unterstreicht, dass dieses Risiko irgendwann nicht mehr tragbar sei.

Herr Müller erläutert, dass der WDR ein Landessender ist, der in Köln stationiert sei. Dieser habe jedoch dafür gesorgt, dass Köln mit der Philharmonie einen Konzertsaal erhalte. Bis in die 80er Jahre hinein habe der WDR die Freie Musikszene gefördert. Insbesondere die Alte Musik. Heute sei die Förderung und Kooperation erheblich eingeschränkt. Inzwischen sei die Stadt Köln eingesprungen und man befinde sich dadurch wieder auf einem guten Weg. Dies gelte besonders für die Neue Musik.

Herr Höft berichtet, dass es noch Mittel für Tonaufnahmen gebe. In Österreich sei es inzwischen so, dass der ORF bezahlt werde, damit er Aufnahmen mache. Dies zeige, in welche Richtung die Entwicklung gehen könne.

Herr Knieps zeigt auf, dass die Stadt Köln für den Bereich Musik noch mehr tun müsse. Man könne seines Erachtens nicht immer auf die Stiftungen hoffen.

Herr Dr. Müller vom Kulturamt erklärt, dass die gesamte Kölner Musikszene von drei Kräften getragen werde. Dies seien die Hochschule für Musik, die Freie Szene und die dementsprechend in Köln beheimateten Institutionen. Hierzu habe auch der WDR gehört. Er unterstreicht, dass der WDR eine Vorreiterrolle gehabt habe und sei bis Ende der 80er Jahre die Avantgarde gewesen. Es begann mit dem Studio für elektronische Musik und setzte sich mit einem progressiven Auftragswesen fort. Hierbei habe es sich um Produktionen gehandelt, bei denen nicht mit Sicherheit gesagt werden konnte, ob diese sendetechnisch verwertbar seien. Diese Rolle habe der WDR in den letzten 30 Jahren radikal zurückgefahren. Aus seiner Sicht sei diesbezüglich die Bedeutung des Senders geschrumpft.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister hebt hervor, dass die Orte an denen Musik stattfindet enorm wichtig seien. Ebenso starke Partner für die Durchführungen von Veranstaltungen. Es sei im Übrigen deutlich geworden, dass die Stadt Köln schauen müsse, wie sie diesen wichtigen Teil der Kultur weiter stärken könne. Sie bedankt sich im Namen des Ausschusses für die Erläuterungen.

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt den Bericht zur Kenntnis.

2.2 Vorstellung Vermittlungsprogramm artothek 1144/2016

Die Leiterin der artothek Bardenheuer stellt anhand einer PowerPoint-Präsentation das Vermittlungsprogramm vor.

RM von Bülow möchte wissen, wo sich die Artothek selber einordnen würde und bittet darum, dem Ausschuss Kunst und Kultur das entsprechende Konzept vorzulegen.

Frau Bardenheuer stellt dar, dass sich die Artothek im Prinzip in verschiedene Themenbereiche aufteilen lasse. Zunächst gebe es die Ausleihe von Kunstwerken, was auch als Start der Artothek verstanden werden könne. Parallel dazu gebe es den Raum für junge Kunst. Hierbei werden auch Kunstwerke für die Sammlung erworben, die dadurch auf lange Sicht teilweise bestückt werde. Im Übrigen sei für sie eine gute Vernetzung in die Freie Szene und in die städtischen Einrichtungen wichtig. Sie sagt eine schriftliche Mitteilung hierüber zu einer der nächsten Sitzungen zu.

Herr Prof. Dr. Lemper fragt nach Untersuchungen über die Gründe der Ausleihe von Bildern und ob es entsprechende Befragungen der Kunden über deren Bedarf gebe.

Herr Prof. Schäfer hebt hervor, dass hinter der Artothek mehr stecke als lediglich das Ausleihen von Bildern. Er spricht dabei die im Vermittlungsprogramm dargestellte Zusammenarbeit mit Erzieherinnen und Erziehern an. In diesem Zusammenhang möchte er wissen, was im Anschluss an deren Arbeit erfolge.

Frau van Duiven macht deutlich, dass die Artothek ein renommierter Ausstellungsort für junge Künstlerinnen und Künstler sei. Sie fragt in diesem Zusammenhang, ob Künstlerinnen und Künstler sich hierfür bewerben können und ob es eine Jurysitzung für die Auswahl gebe oder ob die Ausstellungen alle kuratiert werden.

Frau Bardenheuer erklärt, dass die Ausstellungen in der artothek über verschiedene Jurys vergeben werden. Künstler können jeweils bis zum Jahresende für das übernächste Jahr ihre Bewerbungsunterlagen einreichen. Die Gründe für die Ausleihe von Bildern in der artothek seien vielseitig und den Mitarbeitern der artothek aus dem persönlichen Kontakt zu den Nutzern häufig bekannt. Eine schriftliche Befragung und Auswertung der Ergebnisse erfolgte bisher nicht. Erzieherinnen und Erzieher nutzen die Möglichkeit Bilder aus der artothek für die pädagogische Arbeit im Kindergarten auszuleihen. In der Regel werde ein Bild ausgeliehen, zu dem dann die Erzieherinnen und Erzieher über einen längeren Zeitraum gemeinsam mit den Kindern Themen aus dem alltäglichen Umfeld erarbeiten. Die Kinder finden so zu einem völlig selbstverständlichen Umgang mit zeitgenössischer Kunst, da diese in ihren Lebensalltag eingebettet sei.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister bedankt sich für die Darstellung und macht deutlich, dass die Artothek ein wichtiger Ort für die Nachwuchsförderung sei. Sie wünscht im Namen des Ausschusses weiterhin viel Erfolg.

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt die Mitteilung zur Kenntnis.

2.3 Vorstellung der Veranstaltung "Tag des Denkmals" durch den Stadtkonservator

Stadtkonservator Dr. Werner stellt die Veranstaltung „Tag des offenen Denkmals vor“, die in Köln am 10. und 11. September 2016 stattfindet. Er hebt hervor, dass die Stadt Köln das breitgefächerte Programm in Zusammenarbeit mit privaten Eigentümerinnen und Eigentümern, Fachleuten aus den Bereichen Denkmalschutz und Denkmalpflege, Architektur und Handwerk zur Erhaltung von Denkmalen sowie den zahlreichen Initiativen und Fördervereinen, deren Gründungszweck die Erhaltung denkmalgeschützter Objekte ist, zusammengestellt habe.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister bedankt sich im Namen des Ausschusses für die Vorstellung. Sie weist im Übrigen auf den QR-Code auf Seite 6 in der Broschüre, mit dem man durch das Einscannen automatisch den mobilen Service nutzen könne und somit das Kölner Programm des Tags des offenen Denkmals abrufbar sei.

3 Kulturbauten

3.1 Sachstandsbericht zur Archäologischen Zone 2933/2016

Die Leiterin der Gebäudewirtschaft Rinnenburger erläutert den vorliegenden Sachstandsbericht.

Herr Tautkus erkundigt sich nach dem Briefing der Namensgebung für das Museum. Es müsse dabei deutlich gemacht werden, um welche Art Museum es sich handele.

Herr Dr. Wackerhagen vertritt ebenfalls die Auffassung, dass es es für die Namensgebung gewisse Vorgaben geben müsse. Er habe den Eindruck, dass das Haus der jüdischen Kultur in den Hintergrund trete. Im Übrigen bemängelt er erneut den Zustand der Baustelle. Er verweist in diesem Zusammenhang auf die beispielhafte Optik der Baustelle des Erweiterungsbaus des WRM.

RM von Bülow zeigt sich entsetzt über den Bericht. Sie erinnert an die Ratssitzung im Mai, in der man auf den Endbericht der Reformkommission zu Großbauten hingewiesen habe. Sie möchte wissen, inwieweit die Ergebnisse bei diesem Projekt berücksichtigt werden. Des Weiteren erkundigt sie sich nach den gesetzlichen Vorgaben bezüglich des Sicherheitskonzeptes. Zudem vermisst sie in dem Bericht die Planungen zur Museumspädagogik. Außerdem bittet sie darum, einen belastbaren Zeitmaßnahmen- und Kostenplan vorzulegen.

Frau Rinnenburger räumt ein, dass sie bezüglich der Namensgebung keine Aussage machen könne. Zum Zustand der Baustelle erklärt sie, dass dort momentan sehr viel Erdreich bewegt werde und dadurch auch die Bauzäune ständig umgestellt würden. Deshalb mache eine Verkleidung der Bauzäune zurzeit wenig Sinn. Inzwischen habe man Kontakt mit einer Baustellenmarketingfirma aufgenommen, die hierzu ein Konzept entwickeln werde. Sie berichtet weiter, dass die Gebäudewirtschaft an dem Bericht der Reformkommission beteiligt worden sei. Sie unterstreicht, dass insbesondere die Kulturbauten im Grunde genommen Prototypen seien. Deshalb sei es am Anfang sehr schwer deutliche Aussagen beispielsweise bezüglich der Kosten zu machen. Sie weist in diesem Zusammenhang auf anerkannte Gerichtsurteile hin, dass bis zu fünfzig Prozent abweichende Kostenschätzungen nicht klagerrelevant seien. Sie macht deutlich, dass man die kompletten Empfehlungen der Reformkommission nicht übernehmen könne. Bezüglich des Sicherheitskonzeptes weist sie darauf hin, dass es für die Errichtung eines Jüdischen Museums keine gesetzliche Vorgabe gebe. Die Kriminalpolizei spreche hierfür lediglich eine Empfehlung aus, die seit über einem Jahr in das Projekt eingebunden sei. Zum Thema Museumspädagogik erklärt sie, dass momentan technische Fragen zu klären seien. Ebenso müsse geklärt werden, ob die Wünsche des LVR hierzu genehmigungsfähig seien.

Beigeordnete Laugwitz-Aulbach berichtet bezüglich der Namensgebung, dass der LVR ein Konzept entwickelt habe. Es werde unter anderem einen Workshop geben, zu dem die politischen Fraktionen eingeladen werden. Danach werde der Lenkungskreis darüber diskutieren. Sie unterstreicht, dass es der Beginn eines Prozesses sei, bei dem sich die Bürgerinnen und Bürger angesprochen fühlen und das dementsprechende Echo zeige, wie wichtig es gewesen sei diesen Weg zu gehen.

Herr Prof. Schäfer hebt hervor, dass die Bürgerbeteiligung die Akzeptanz des Bauvorhabens erheblich gestiegen sei. Im Übrigen sei aus seiner Sicht durchaus begrüßenswert darzustellen, was auf der Baustelle genau passiere. Dies sei für den Be-

trachter nicht immer nachvollziehbar. Er sorgt sich jedoch darum, dass in der Öffentlichkeit der Eindruck entstehen könne, dass das Projekt teurer als geplant sei und der Bau erheblich länger dauere. Obwohl die Erklärungen seitens der Gebäudewirtschaft einleuchtend seien. Alles in allem führe dies jedoch dazu, dass der Bereich Kultur immer wieder Legimitations- und Rechtfertigungsfragen komme.

Herr Prof. Dr. Lemper vertritt die Auffassung, dass über das Thema der Namensgebung noch nicht ausreichend diskutiert worden sei. Schließlich sei die Namensgebung der Markenartikel einer solchen Institution. Im Übrigen geht er davon aus, dass auch dieses Bauprojekt längere Zeit in Anspruch nehmen werde. Genauso wie die beispielsweise das Historische Archiv oder der Erweiterungsbau des WRM. Er fragt sich, warum in der privaten Wirtschaft Großbauprojekte reibungslos durchgeführt werden und dies bei öffentlichen Bauvorhaben nicht funktioniere. Bezüglich der Sicherheitsfrage für das Jüdische Museum möchte er wissen, warum man nicht in Berlin, München oder Frankfurt nachfrage, wie in den dortigen Institutionen damit umgegangen werde. Schließlich habe man dort die entsprechenden Erfahrungen.

RM Wortmann fragt nach der Einnahmesituation des Museums. Hiermit sei vor geraumer Zeit eine Agentur beschäftigt worden. Er erkundigt sich nach dem Ergebnis und was dabei abgerechnet worden sei. Im Übrigen hätte er in dem vorliegenden Bericht etwas mehr Inhalt und einen Sachstandsbericht des Gründungsdirektors Dr. Otten erwartet.

Beigeordnete Laugwitz-Aulbach weist darauf hin, dass Herr Dr. Otten das Konzept in der letzten Sitzung detailliert vorgestellt habe.

Nach Auffassung von Herrn Tautkus sei es bezüglich der Reformkommission nicht damit getan der Gebäudewirtschaft zu sagen, dass das Ergebnis prompt umzusetzen sei. Beispielsweise seien bei dem Projekt Archäologische Zone sämtliche Grundsätze verletzt worden. Er unterstreicht, dass es täglich eine neue Befundlage gebe und man umplanen müsse. Wenn zunächst politisch ein Kostenrahmen gesetzt werde, werde man seines Erachtens von den Fakten eingeholt. Deshalb müsse der Kulturausschuss den Prozess, mit dem Entschluss einen massiven Kulturwandel herbeizuführen, begleiten.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister schlägt vor zu überlegen, ob das Thema Reformkommission nicht im Unterausschuss Kulturbauten behandelt werden sollte.

RM von Bülow hält ein Umdenken bei den Bauvorhaben für notwendig und habe deshalb die Reformkommission für Großprojekte ins Gespräch gebracht. Sie merkt an, dass sie es für wichtig halte sich bei der Diskussion um die Sachstandsberichte des Baus auch tatsächlich darauf fokussieren solle. Sie unterstreicht weiter, dass der Rat die politische Verantwortung habe, die Budgets und Zeitrahmen einzuhalten. Deshalb müsse man diese Dinge strukturell anders angehen.

Herr Prof. Schäfer teilt mit, dass bezüglich des Sicherheitskonzeptes im Vorfeld mehr erarbeitet werden musste als beispielsweise in Berlin oder Frankfurt.

Frau Rinnenburger erklärt, dass man baubegleitend planen müsse. Es sei ihr durchaus bewusst, dass es schwierig sei den Bürgerinnen und Bürgern dies zu vermitteln. Sie betont weiter, dass das vorhandene Sicherheitssystem dem jüdischen Museum als Objektschutz diene. Allerdings müsse, aufgrund der Entwicklung der Sicherheitslage im letzten halben Jahr, das Sicherheitssystem verschärft werden.

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt den Bericht zur Kenntnis.

3.2 Bericht über den Neubau des Historischen Archives und des Rheinischen Bildarchives am Eifelwall 2870/2016

Die Leiterin der Gebäudewirtschaft Rinnenburger erläutert den vorliegenden Sachstandsbericht.

Für Herrn Dr. Wackerhagen sind die bereits zum jetzigen Zeitpunkt auf Rot gestellten Ampeln hinsichtlich der Kosten und der Termine nicht nachvollziehbar. Er zeigt auf, dass man inzwischen bei allen Kulturbauprojekten große Probleme habe und nicht wisse, wie diese zu lösen seien. Dies sei bei dem Neubau des Museums Ludwig und der Philharmonie anders gewesen. Hierbei habe es lediglich eine Bauverzögerung von drei Monaten gegeben und Kostenmäßig sei das Projekt weitestgehend im geplanten Finanzrahmen geblieben. Er vermutet, dass dies mit der damaligen externen Vergabe des Bauprojektes zu tun habe. Aus seiner Sicht müsse das derzeitige Vorgehen bei Bauprojekten erneut geprüft werden.

Herr Prof. Schäfer stimmt zu, dass man für diese Problematik eine Lösung herbeiführen müsse. Dies sei jedoch bei öffentlichen Bauten nicht so einfach, wie beispielsweise im privaten Bereich. Es sei allerdings sinnvoll, sich über Strukturfragen zu unterhalten. Möglicherweise fehle es beispielsweise durch Personalmangel in der Verwaltung an Sensibilität, um frühzeitig die erforderliche Transparenz herzustellen. Auch die Politik müsse sich fragen, was sie dazu beigetragen habe, damit die Fehler bei den Kulturbauten zurückgehen. Außerdem müsse in Erwägung gezogen werden, dass es oftmals zu Einsprüchen und gesetzliche Auseinandersetzungen mit den Bauunternehmen komme, die zu Verzögerungen oder gar Stillstand führen. Somit verstreiche Zeit, ohne dass die Verwaltung überhaupt tätig werden könne.

Frau Reinhardt stellt fest, dass man sich momentan über die gleiche Problematik wie in jeder Ausschusssitzung, in der es um Bauprojekte gehe, unterhalte. Bei dem Bauprojekt Historisches Archiv sei ursprünglich von einer Fertigstellung im Jahre 2012 die Rede gewesen. Die Fragen aus der Bevölkerung zu den Verzögerungen bei öffentlichen Bauten werden zu Recht gestellt, schließlich gehe es hier um Steuergelder. Aus ihrer Sicht müsse man sich künftig mehr Gedanken darüber machen, wie diese Bauprojekte professioneller dargestellt werden können.

Nach der Auffassung von Herrn Prof. Dr. Lemper sei die Administration in der öffentlichen Verwaltung nicht mit der in der freien Wirtschaft vergleichbar. Als Beispiel nennt er die Rolle des Rechnungsprüfungsamtes und die damit verbundene Nichtbereitschaft ein Risiko aufzunehmen, welches man gegebenenfalls anschließend rechtfertigen müsse. Es sei wichtig zu erfahren, wo die strukturellen Fehler liegen und wie diese zu Gunsten einer Beschleunigung verringert werden können.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister stellt fest, dass endlich analysiert werden müsse, wo die strukturellen und konzeptionellen Probleme liegen und wie eine Lösung herbeizuführen sei, um die Lage zu verbessern. Neben der Verwaltung müsse die politische Seite ebenfalls überlegen, wie man in der Angelegenheit vorankommen könne. Hierzu habe es ja bereits diverse Initiativen gegeben.

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt den Bericht zur Kenntnis.

3.3 Sachstandsbericht zur Generalsanierung der Zentralbibliothek 2935/2016

Die Leiterin der Gebäudewirtschaft Rinnenburger erläutert den Sachstandsbericht und hebt die Veränderungen gegenüber dem letzten Bericht hervor.

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt den Bericht zur Kenntnis.

4 Beantwortung von Anfragen aus früheren Sitzungen

4.1 Beantwortung einer mündlichen Anfrage von Herrn Deutsch betreffend "Katalog Sonderausstellung Fernand Léger" 2663/2016

Herr Dr. Wackerhagen zeigt sich enttäuscht über die Beantwortung. Er merkt an, dass bei der Finanzierung zu dem Beschluss über die Sonderausstellung der Erlös der Kataloge mit eingerechnet worden sei und fragt nach dem bisherigen Ergebnis. Er geht davon aus, dass es den Katalog noch nicht gebe, da diese dem Ausschuss Kunst und Kultur normalerweise vorgelegt werden.

Der Direktor des Museums Ludwig Dr. Dziewior erklärt, dass der Katalog inzwischen vorliege. Allerdings wundere er sich über die Aussage, dass stets alle Kataloge dem Ausschuss zur Kenntnis vorgelegt werden. Er komme dem natürlich gerne nach, wenn dies gewünscht sei. Im Übrigen unterstreicht er, dass einige Exponate, die in der Sonderausstellung zu sehen gewesen seien, bis dato noch nie oder lediglich in schwarz-weiß abgebildet worden seien und nun erstmals fotografiert wurden. Diese nachhaltige kunsthistorische Aufgabe sei seines Erachtens als Pionierarbeit zu betrachten und demnach wichtiger als die frühzeitige Fertigstellung des Buches. Bei dem fertigen Katalog handele es sich um ein Standardwerk, welches den Bezug auf das Verhältnis von Fernand Léger zur Architektur darstelle und sich weit über die eigentliche Ausstellungendauer hinaus verkaufen werde.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister betont, dass dem Ausschuss Kunst und Kultur grundsätzlich nicht alle Kataloge der Museen vorgelegt werden. Dies sei von Fall zu Fall verschieden.

Herr Dr. Wackerhagen erkundigt sich nach der Auflage des Katalogs der Fernand Léger Sonderausstellung. Außerdem fragt er, ob es einen Katalog zu der Jubiläumsausstellung „Wir nennen es Ludwig“ geben werde.

Museumsdirektor Dr. Dziewior teilt mit, dass die Auflage eine Höhe von 800 Exemplaren aufweise. Davon seien 300 in englischer Sprache, von denen bereits viele als Belegexemplare für die an der Ausstellung beteiligten Institutionen herausgegangen seien. Die genauen Verkaufszahlen könne er derzeit nicht beziffern und sagt zu, diese nachzureichen. Bei der Sonderausstellung „Wir nennen es Ludwig“ handele es sich um eine Gruppenausstellung, die den Höhepunkt im Jubiläumsjahr des Museums darstelle. Hierfür habe man 25 Künstlerinnen und Künstler eingeladen neue Werke zu produzieren.

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt die Beantwortung zur Kenntnis.

4.2 Beantwortung der Anfrage AN/1106/2016 zu "Festival Sommer Köln" der CDU-Fraktion und Fraktion Bündnis 90/Die Grünen 2425/2016

RM von Bülow fragt, ob es bereits konkrete Planungen für die Zukunft des Festivals gebe.

Frau Deckart vom Kulturamt erklärt, dass es noch keine konkreten Zukunftspläne gebe. Die Finanzierung des Festivals sei mit den Jahren immer schwieriger geworden, obwohl „Sommer Köln“ sehr beliebt sei. Dennoch lasse sich, insbesondere für den Veranstalter, keine Planungssicherheit herstellen. Es gebe eigentlich nur die Optionen auf das Festival zu verzichten oder man bilde aus dem „Sommer Köln“ eine Art Dachmarke und summiere darunter viele verschiedene Dinge. Dadurch würde jedoch ein völlig neues Konzept entstehen.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister bittet darum, den Ausschuss Kunst und Kultur zu informieren, wenn man konzeptionell in der Sache weitergekommen sei.

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt die Beantwortung zur Kenntnis.

5 Schriftliche Anfragen

5.1 Anfrage der PiratenGruppe betreffend "Freier oder freiwilliger Kostenbeitrag für Eintritt – solche oder andere Bezahlkonzepte für städtische Museen?" AN/1401/2016

Beigeordnete Laugwitz-Aulbach sagt eine schriftliche Beantwortung zu.

5.2 Anfrage der FDP-Fraktion betreffend "Sachstand zum alten Rautenstrauch-Joest-Museum am Ubierring" AN/1416/2016

Beigeordnete Laugwitz-Aulbach kündigt eine schriftliche Beantwortung seitens des Liegenschaftsdezernates an.

6 Schriftliche Anträge

7 Allgemeine Vorlagen

7.1 Bestellung Mitglieder Beirat Popkultur und Beschluss Geschäftsordnung 1689/2016

Herr Tautkus merkt an, dass es laut §11 der Geschäftsordnung bei Änderungen die Zustimmung von mindestens drei der fünf stimmberechtigten Mitglieder erforderlich sei. Er fragt, ob der Ausschuss Kunst und Kultur diese Änderungen nicht beschließen müsse.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister macht darauf aufmerksam, dass dies in der geänderten Geschäftsordnung unter § 11 im letzten Satz festgehalten sei.

Beschluss:

Der Ausschuss Kunst und Kultur benennt für die Amtsperiode 01.07.2016 bis 31.12.2020

Frau Dr. Michaela Matthey (Vorschlag der Verwaltung),

Herrn Prof. Dr. Michael Rappe (Vorschlag der Verwaltung)

Herrn Robert Feuchtl (Vorschlag von Popkultur-Szene) und
Herrn Hans Nieswandt (Vorschlag von Popkultur-Szene)
als stimmberechtigte Mitglieder im Beirat Popkultur (Lebensläufe in Anlage 1).

Der Ausschuss Kunst und Kultur verabschiedet die gemäß der Stellungnahme der Kulturverwaltung zum Änderungsantrag AN/1108/2016 der CDU-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen geänderte Geschäftsordnung des Beirats Popkultur (**Anlage 4**).

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig zugestimmt.

**7.2 Freigabe Zuschuss Jubiläumsprogramm für das Museum Ludwig
2260/2016**

Vorsitzende Dr. Bürgermeister möchte die Gelegenheit nutzen, die in der heutigen Sitzung anwesende neue stellvertretende Direktorin des Museums Ludwig zu bitten sich dem Ausschuss Kunst und Kultur vorzustellen.

Die stellvertretende Direktorin des Museums Ludwig Kersting stellt sich vor und berichtet dabei unter anderem, dass sie in Köln Kunstgeschichte studiert habe. Von 2001-2006 leitete sie den Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen in Düsseldorf, wo sie und Anette Freudenberger mit der Ausstellung Zero Gravity starteten. Des Weiteren sei sie im Aufsichtsrat des Stedelijk Museum Amsterdam und Fellow des International Curatorial Institute am Museum of Modern Art, New York. Seit 2012 habe sie als Landeau Family Curator of Contemporary Art am Israel Museum in Jerusalem gearbeitet und dort zahlreiche Ausstellungen kuratiert. Sie unterstreicht, dass sie sich auf die neue Herausforderung in Köln freue und betont, dass das Besondere am Museum Ludwig die Nähe zu den Künstlern sei.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister bedankt sich für die Vorstellung und wünscht ihr im Namen des Ausschusses viel Erfolg und eine gute Arbeit.

Beschluss:

Der Ausschuss Kunst und Kultur empfiehlt dem Finanzausschuss die Annahme folgenden Beschlusses:

Der Finanzausschuss beschließt die Freigabe von Haushaltsmitteln der Kulturförderabgabe in Höhe von 380.000 € für die in der Beschlussbegründung aufgeführten Projekte im Zusammenhang mit dem Jubiläumsprogramm im Museum Ludwig im Teilergebnisplan 0402 – Museum Ludwig, Teilplanzeile 16, sonstige ordentliche Aufwendungen.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig zugestimmt.

**7.3 Berufung eines ständigen Mitglieds mit Stimmrecht für den Kunstbeirat in der Ratsperiode 2014-2020
2439/2016**

Beschluss:

Der Ausschuss Kunst und Kultur empfiehlt dem Rat die Annahme folgenden Beschlusses:

Der Rat der Stadt Köln beruft als ständiges Mitglied mit Stimmrecht für den Kunstbeirat in der Ratsperiode 2014 – 2020 als sachkundige Bürgerin:

Frau Stefanie Klingemann.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig zugestimmt.

**7.4 Wirkbetrieb zur digitalen Rekonstruktion Kölner Fragmente
2445/2016**

Beschluss:

Der Ausschuss Kunst und Kultur empfiehlt dem Rat die Annahme folgenden Beschlusses:

Der Rat der Stadt Köln erkennt den Bedarf zur Aufnahme und zum sukzessiven Ausbau des Wirk- und Massenbetriebs zur digitalen und physischen Wiederherstellung der beim Einsturz des Historischen Archivs beschädigten Archivgüter entsprechend dem in Anlage 1 dargelegten Konzept an.

Das Historische Archiv wird aufgefordert, unverzüglich das ordentliche Vergabeverfahren einzuleiten.

Auf Erteilung des Vergabevorbehalts wird verzichtet.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig zugestimmt.

**7.5 Theaterförderkonzept
2472/2016**

Die Angelegenheit wird wegen Beratungsbedarf in der nächsten Sitzung behandelt.

**7.6 Verteilung der Verstärkungsmittel für die freie Szene im Haushaltsjahr 2016
2534/2016**

Beschluss:

Der Rat beschließt – vorbehaltlich des Inkrafttretens der Haushaltssatzung 2016/2017 – die Verteilung der Verstärkungsmittel aus dem Veränderungsnachweis 5 in Höhe von 200.000 € für das Haushaltsjahr 2016 wie folgt:

Theater	45.000 €	Erhöhung der institutionellen Förderung gleichmäßig über alle Zuschussnehmer.
Tanz	15.000 €	Erhöhung der institutionellen Förderung gleichmäßig über alle Zuschussnehmer.
	15.000 €	Stärkung der Residenzförderung gleichmäßig über alle Zuschussnehmer.
Bildende Kunst	20.000 €	Reserveprojekte
Literatur	20.000 €	Reserveprojekte
Musik	20.000 €	Erhöhung der institutionellen Förderung ZAMUS (Fest Alte Musik)
Film	15.000 €	Erhöhung der institutionellen Förderung gleichmäßig über alle Zuschussnehmer.
Popkultur	50.000 €	Reserveprojekte

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig zugestimmt.

**7.7 Verteilung der Sondermittel für "Sonstige Kunstinitiativen" im Haushaltsjahr 2016
2535/2016**

Beschluss:

Der Ausschuss Kunst und Kultur beschließt – vorbehaltlich des Inkrafttretens der Haushaltssatzung 2016/2017 – die Verteilung der Sondermittel für „Sonstige Kunstinitiativen“ aus dem Veränderungsnachweis 5 in Höhe von 50.000 € für das Haushaltsjahr 2016 wie folgt:

Im Sinne des Förderkonzeptes Bildende Kunst und den jüngsten Forderungen aus dem Szenereport werden die Sondermittel wie folgt eingesetzt:

1. 30.000 € zur Stärkung der Kunstproduktion, insbesondere zur Erhöhung der Künstlerhonorare
2. 20.000 € zur Stärkung, Vernetzung, Kooperation und öffentlichen Sichtbarkeit der freien Kunstinitiativen mittels herausragender und innovativer Einzelprojekte.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig zugestimmt.

7.8 Förderungen von Interessenvertretungen der freien Szene 2600/2016

Die Angelegenheit wird wegen Beratungsbedarf in der nächsten Sitzung behandelt.

7.9 Ankauf eines Kunstwerkes von Jeff Wall für das Museum Ludwig 2649/2016

Beschluss:

Der Ausschuss für Kunst und Kultur beschließt im Rahmen des § 82 GO NRW (Vorläufige Haushaltsführung) den Ankauf des Kunstwerkes „*Listener*“ von Jeff Wall für das Museum Ludwig.

Die Mittel in Höhe von 404.580 Euro (entspricht 364.500 \$, zuzüglich 19% Umsatzsteuer und 4% Zollgebühren – der Freigabebetrag kann je nach Wechselkurs zum Kaufdatum abweichen) stehen im Teilfinanzplan 0402 – Museum Ludwig bei Teilplanzeile 9 – Auszahlungen für den Erwerb von beweglichem Anlagevermögen zur Verfügung.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig zugestimmt.

8 Sonderausstellungen

8.1 Genehmigung der fortgeschriebenen Mittelverwendung für Sonderausstellungen im Museum Ludwig aufgrund Planfortschreibungen über 10 % 2280/2016

Beschluss:

Der Ausschuss Kunst und Kultur beschließt die Verwendung der Mittel für das in der Beschlussbegründung aufgeführte Ausstellungsprojekt gemäß der fortgeschriebenen Planung unter dem Vorbehalt, dass Maßnahmen, bei denen Kostensteigerungen oder Abweichungen bei der Refinanzierung der einzelnen Ausstellung von mehr als 10 %, mindestens jedoch 10.000 € auftreten, zur erneuten Entscheidung vorgelegt werden.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig zugestimmt.

9 Annahme von Schenkungen

9.1 Schenkung aus dem Nachlass L. Fritz Gruber an das Kölnische Stadtmuseum 2130/2016

Beschluss:

Der Ausschuss Kunst und Kultur empfiehlt dem Rat die Annahme folgenden Beschlusses:

Der Rat nimmt die Schenkung von 247 Fotografien und 70 Ehrenzeichen aus dem Nachlass L. Fritz Gruber im Gesamtwert von 52.900 € mit großem Dank an.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig zugestimmt.

9.2 Annahme einer Schenkung an die Stadt Köln, Museum Ludwig hier: Schenkung von 416 Fotografien diverser Fotografen durch Renate Gruber 2606/2016

Beschluss:

Der Ausschuss Kunst und Kultur dem Rat die Annahme folgenden Beschlusses:

Der Rat nimmt die Schenkung von 416 Fotografien diverser Fotografen durch Renate Gruber an das Museum Ludwig mit Dank an.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig zugestimmt.

9.3 Annahme von Schenkungen für das Museum Ludwig hier: Schenkungen von Werken des Künstlers Endre Tót und Jeff Wall 2647/2016

Herr Sörries verweist auf den Bericht des Rechnungsprüfungsamtes, der in der letzten Sitzung vorgelegt wurde und zeigt auf, dass die Wertermittlung von Kunstwerken für Dritte nachvollziehbar und prüfbar sein müsse. In dem vorliegenden Fall sei jedoch lediglich der Preis genannt. Dies könne aus seiner Sicht steuerliche Nachteile für die Stadt Köln beinhalten. Bei einer Zustimmung übernehme der Rat die Haftung und dies wolle er ablehnen.

Der Direktor des Museums Ludwig Dr. Dziejwior weist darauf hin, dass die Verkaufsliste der Galerie für die Arbeiten vorliege.

Herr Sörries bittet darum, dies dementsprechend schriftlich in der Vorlage zu ergänzen.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister macht darauf aufmerksam, dass das Kunstwerk von Jeff Wall in der unter TOP 7.9 vorliegenden Verkaufsliste nicht auftauche.

RM von Bülow schlägt vor, zur kommenden Ratssitzung eine Expertise vorzulegen und die Beschlussvorlage ohne Votum in den Rat zu verweisen und dort anzunehmen.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister hält es für eleganter, dass der Ausschuss Kunst und Kultur, vorbehaltlich eines Nachweises über den Wert des Kunstwerkes, dem Rat die Annahme der Schenkung empfehle.

Museumsdirektor Dr. Dziwior sagt zu, eine Wertbestätigung der Galerie einzuholen.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister betont, dass die Angelegenheit formal seine Ordnung haben müsse. Ansonsten bedankt sie sich im Namen des Ausschusses für die wunderbare Schenkung an das Museum Ludwig.

Museumsreferent Troost erklärt, dass es laut Darlegung des RPA in einigen Fällen keine Dokumentation über den Wert der Schenkungen in den Akten gebe, für die Spendenquittungen ausgestellt worden seien. Er macht darauf aufmerksam, dass die Museen über die Expertise zur Werteinschätzung von Kunstwerken aus ihrem Fachbereich verfügen. Diese benötige man beispielsweise auch für angefragte Gutachten. Insofern bittet er um das Vertrauen in der Sache.

Vorsitzende Dr. Bürgermeister bedankt sich für den wichtigen Hinweis.

Die Direktorin des Museums für Angewandte Kunst Dr. Hesse weist darauf hin, dass die Museen keine Wertgutachten sondern kunsthistorische Einordnungen für Bürger und Bürgerinnen machen dürfen.

Beschluss:

Der Ausschuss Kunst und Kultur bittet darum, zur kommenden Ratssitzung eine Expertise vorzulegen und empfiehlt dem Rat unter diesem Vorbehalt die Annahme folgenden Beschlusses:

Der Rat der Stadt Köln nimmt die Schenkungen von Werken der Künstler Endre Tót und Jeff Wall mit großem Dank an.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig zugestimmt.

**9.4 Annahme einer Schenkung für das Museum für Angewandte Kunst
hier: Schenkungsangebot von Frau Dr. Cläre Pelzer
2700/2016**

Beschluss:

Der Ausschuss Kunst und Kultur empfiehlt dem Rat die Annahme folgenden Beschlusses:

Der Rat der Stadt Köln nimmt mit großem Dank die Schenkung einer Sammlung von 518 Miniaturbehältnissen durch Frau Dr. Cläre Pelzer an.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig zugestimmt.

**9.5 Annahme einer Schenkung für das Museum für Angewandte Kunst
hier: Schenkungsangebot von Herrn Franz J. Ronig
2744/2016**

Beschluss:

Der Ausschuss Kunst und Kultur empfiehlt dem Rat die Annahme folgenden Beschlusses:

Der Rat der Stadt Köln nimmt mit großem Dank das Schenkungsangebot des Möbelensembles, des Kelches und der Patene sowie der Bodenstanduhr durch Herrn Franz J. Ronig an.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig zugestimmt.

**10 Genehmigung von Dringlichkeitsentscheidungen gemäß § 60 Absatz 2
der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen**

**10.1 Bezuschussung von Schwerpunkten 2016, 3. Teilbeschluss
2139/2016**

Beschluss:

Der Ausschuss für Kunst und Kultur beschließt die Verteilung der im Haushaltsjahr 2016 zur Verfügung stehenden Mittel für Schwerpunkte und Festivals gemäß der Rangfolge der beigefügten Anlage. Die ausgewählten Projekte sind Bestandteil der Reserveliste zur Programmplanung 2016.

Die Beschlussfassung erfolgt unter dem Vorbehalt der Genehmigung der Haushaltsatzung zum Doppelhaushalt 2016/2017. Darüber hinaus sind die Regelungen der vorläufigen Haushaltsführung gemäß § 82 GO zu beachten.

Sofern eine Änderung der Zuschussempfänger oder eine Änderung der Zuschusshöhe für die aufgeführten Zuschussempfänger, die 50% des Ursprungsbetrags übersteigt, von der Verwaltung beabsichtigt ist, bedarf es einer erneuten Beschlussfassung durch den Ausschuss Kunst und Kultur. Unabhängig davon teilt die Verwaltung den Vollzug der Dringlichkeitsentscheidung dem Ausschuss zeitnah mit.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig genehmigt

11 Mitteilungen der Verwaltung

**11.1 Berichtspflicht gem. § 42 Geschäftsordnung des Rates und der Bezirksvertretungen, Bericht an den Ausschuss Kunst und Kultur
0531/2016**

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt den Bericht zur Kenntnis.

11.2 Hallen Kalk 2082/2016

Beigeordnete Laugwitz Aulbach weist darauf hin, dass die vorliegende Mitteilung den Sachstand aus dem Juni dieses Jahres wiedergebe. Deshalb informiert sie kurz über die aktuellen Entwicklungen und hebt hervor, dass der technische Zustand der Halle weiterhin kritisch sei. Im Sommer seien notwendige Maßnahmen unternommen worden, um mit einem vertretbaren Aufwand die Sicherheit des Gebäudes und der Gebäudehülle zu gewährleisten. Es handele sich hierbei um die Erneuerung teilweise umgebenden Netze der Halle 76, die Reparatur von Zäunen sowie die Schließung von eingeworfenen Fenstern. Das städtebauliche Werkstattverfahren Kalk-Süd, in dem die Hallen Kalk verortet seien, werde sicherlich ein bis zwei Jahre andauern, so dass die Sicherung / Sanierung eingeleitet werden müsse. Die dazu zur Verfügung stehenden Mittel werde man primär dazu einsetzen, den Rückbau der umfangreichen Technik im Innenraum vorzunehmen, die Dächer inklusive Wärmedämmung zu sanieren und die Unterkonstruktion zu ersetzen. Die Stahlkonstruktion der Außenwand werde ebenso saniert wie das Mauerwerk der Außenwand. Zusätzlich sollen die Betonkonstruktionen an den Emporen, Dächern und Dach Tragwerken saniert werden. Nach dem derzeitigen Stand sei für diese Sanierung ein Volumen von ca. 9 Millionen € einzuplanen. Dies bedeute, dass die Honorare für die Planer deutlich über der Vergabestelle liegen. Das entsprechende VOF Verfahren werde derzeit vorbereitet. Sie macht darauf aufmerksam, dass im Hinblick auf das zweite Förderprogramm des Bundes es eine enge Abstimmung mit der Kämmerei zur Projektbeschreibung für die Bezirksregierung gebe. Die Projektbeschreibung müsse für das Fördermittelprogramm noch weiter ausgearbeitet werden, um die Anforderungen aus dem Förderprogramm durchgängig zu erfüllen. Sie zeigt sich jedoch optimistisch, dass mit dem Erhalt dieser Fördermittel der städtische Haushalt zu Sanierung der Hallen Kalk spürbar entlastet werden könne.

RM Dr. Elster fragt, ob die Verwaltung sicherstellen könne, dass das Bauwerk für den kommenden Wintereinbruch gesichert sei, damit die soeben dargestellten Verfahren letztendlich auch fruchten.

RM von Bülow interessiert es, inwieweit das Kulturdezernat an dem angestrebten städtebaulichen Verfahren beteiligt worden sei. In diesem Zusammenhang spricht sie die Einbindung der Ludwig Stiftung an und möchte wissen, ob deren Anspruch auf die Halle Kalk möglicherweise auf anderen Wegen erfüllt werden könne. Des Weiteren zeigt sie auf, dass die vorhandene Tribüne bereits ins kleine Haus geschaffen worden sei und fragt, ob dies der endgültige Abschied der Bühnen der Stadt Köln aus den Hallen Kalk bedeute. Aus ihrer Sicht verlaufen die aktuellen Planungen zu den Hallen Kalk parallel und seien nicht miteinander verzahnt.

Herr Prof. Schäfer knüpft an die letzte Frage seiner Vorrednerin an und interessiert sich dafür, was nun mit der Halle 57 passiere, nachdem das Schauspiel diese scheinbar nicht mehr nutze, obwohl der Spielbetrieb weiter möglich gewesen wäre. Er erinnert daran, dass dem Unterausschuss Kulturbauten vor einiger Zeit ein Konzept mit Alternativen vorgestellt worden sei. Vor allem auch eine Integration der konzeptionellen Überlegung einer Stadtteilsanierung. Hierbei ging es auch um den Erhalt der Hallen. Er fragt, wie weit es damit gediehen sei. Vor diesem Hintergrund interessiert ihn, ob die Insolvenz der ansässigen Firma zu anderen Überlegungen führe.

RM Stahlhofen erinnert an einen Beschluss der Bezirksvertretung Kalk, der eine Veräußerung der Gebäude ausschließe und fragt, ob dem in der Konzeption Rechnung getragen werde. Es sei seitens der Bühnen gesagt worden, dass die Halle 57 künftig als Probenraum genutzt werde. Hiermit sei aus ihrer Sicht eine Sicherstellung des Gebäudes verbunden. Ihre Sorge bestehe darin, dass durch die Insolvenz der ansäs-

sigen Maschinenfabrik ein neues Bebauungsplanverfahren eintreten könne. Dadurch könne aus einem Industriegebiet ein sogenanntes Mischgebiet werden und es sei zu befürchten, dass keine lauten Veranstaltungen mehr durchgeführt werden können. Nach ihrer Auffassung sei es wichtig, dass dies nicht passiere. Sie zeigt sich erfreut, dass die Hallen Kalk in der Broschüre zum Tag des offenen Denkmals aufgelistet seien und somit ein wichtiger Bestandteil der Stadt seien.

Beigeordnete Laugwitz Aulbach macht deutlich, dass die Wintersicherung für die Hallen Kalk, wie in der Vergangenheit auch, durchgeführt werde. Des Weiteren erklärt sie, dass die Kulturverwaltung in einem ständigen Austausch mit der Ludwigstiftung stehe und parallel werde nach alternativen Standorten geschaut. Allerdings sei man hier noch nicht fündig geworden. Abschließend unterstreicht sie, dass das Kulturdezernat selbstverständlich an dem Werkstattverfahren beteiligt sei.

Referent Lohaus berichtet, dass die Insolvenz der ansässigen Firma die Gelegenheit geboten habe, das Gebiet größer zu fassen. Dies werde vom Stadtplanungsamt auch umgesetzt. Das Kulturdezernat äußere bezüglich der Hallen Kalk seine Wünsche und betrachte das gesamte Areal aus kultureller Sicht. Hierbei werde das Moratorium der Bezirksvertretung Kalk beachtet. Außerdem formuliere das Kulturdezernat auch im Hinblick auf die Städtebaufördermittel weitere Anforderungen. Zu der Vorstellung des Konzeptes im Unterausschuss Kulturbauten erklärt er, dass primär darauf geachtet werde, die Hallen für das Museum Ludwig nutzbar zu machen. Die Fragen zum Abbau der Tribüne und der weiteren Nutzung der Halle durch die Bühnen könne er nicht beantworten. Die müsse im Betriebsausschuss Bühnen geschehen.

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt die Mitteilung zur Kenntnis.

**11.3 Nachfrage des sachkundigen Einwohners Tempel betreffend "Römisch-Germanisches Museum"
2241/2016**

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt die Mitteilung zur Kenntnis.

**11.4 Energiebericht der Museen der Stadt Köln
1476/2016**

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt die Mitteilung zur Kenntnis.

**11.5 Verkaufs- sowie Vermietungs- und Verpachtungsmoratorium im Bereich Rolshover Straße, Wiersbergstraße, Kalker Hauptstraße sowie Dillenburgstraße in Köln-Kalk
hier: Beschluss der Bezirksvertretung Kalk vom 16.06.2016
2822/2016**

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt die Mitteilung zur Kenntnis.

**11.6 Museumsdienst Köln: Tagung "Zwischen den Welten. Museen im Angesicht von Flucht und transkulturellem Dialog". Köln, 23. und 24. Oktober 2016
2894/2016**

Der Ausschuss Kunst und Kultur nimmt die Mitteilung zur Kenntnis.

12 Mündliche Anfragen

12.1 Ma'alot

Herr Sörries bittet um eine Stellungnahme der Verwaltung bezüglich eines Artikels im Kölner Stadtanzeiger über die Restaurierung des Kunstwerkes „Ma'alot“. Der Künstler Dani Karavan habe in dem Bericht die Stadt Köln wegen der Restaurierungsarbeiten an dem von ihm gestalteten Platz am Museum Ludwig und der Philharmonie scharf kritisiert. Er sei nicht eingeladen worden, um die Arbeiten in Augenschein zu nehmen. Außerdem erhebe er den Vorwurf, dass seine Urheberrechte nicht respektiert werden.

Referent Lohaus führt aus, dass sich die ehemalige stellvertretende Direktorin des Museums Ludwig, Baudin, um das Kunstwerk sehr verdient gemacht habe und in engem Kontakt mit dem Künstler gestanden habe. Es habe regelmäßige Abstimmungen bezüglich der Restaurierung des Kunstwerkes und des Verkehrsweges gegeben. Der ehemalige Kulturdezernent Prof. Quander habe versucht, über eine Erweiterung des ursprünglichen Auftrags eine gemeinsame Lösung und Veränderung zu finden, um nicht ständig dem Vorwurf der Missachtung des Urheberrechtes ausgesetzt zu sein. Dies sei jedoch abgelehnt worden. Er unterstreicht, dass die Stadt Köln aus seiner Sicht den Künstler respektvoll behandelt und ihn umfangreich informiert habe. In diesem Zusammenhang weist er darauf hin, dass beispielsweise die Fugenbreite des Klinkers für den Platz mit Dani Karavan abgestimmt worden seien.

Die stellvertretende Vorsitzende von Bülow erinnert an einige Treffen, an denen auch die Politik beteiligt gewesen sei. Hierbei sei deutlich geworden, dass einige Dinge bezüglich der Restaurierung schwierig zu lösen seien.

Beigeordnete Laugwitz-Aulbach teilt mit, dass die Stadt Köln von einer Gegendarstellung bzw. Mitteilung zu dem Artikel im Kölner Stadtanzeiger abgesehen habe, da dies für die gesamte Angelegenheit nicht gut getan hätte.

12.2 Bahnhof Belvedere

Herr Prof. Schäfer erkundigt sich nach dem aktuellen Sachstand bezüglich des unter Denkmalschutz stehenden Bahnhofs Belvedere. Hierzu habe es eine große Gesprächsrunde gegeben und er bittet darum, das entsprechende Ergebnis mitzuteilen. Des Weiteren macht er auf Hinweise aufmerksam, dass die Abrechnung der Landes- und Bundesmittel der Jahre 2013/14 gegenüber der Bezirksregierung ins Stocken geraten seien. Er möchte wissen, ob Fristen überschritten worden seien und die Fördermittel somit in Frage gestellt seien.

Beigeordnete Laugwitz-Aulbach erklärt, dass hierüber die Liegenschaftsdezernentin im Stadtvorstand berichtet habe. Die Teilnehmer der Gesprächsrunde für die Planungsabstimmung zur Sanierung und Ertüchtigung Bahnhof Belvedere habe sich als Voraussetzung darauf geeinigt, die Verlängerung des ausgesetzten Bauvorbescheides nun als Grundlage für ein genehmigungsfähiges Projekt ermöglicht werde. Auf dieser Grundlage werde auch eine Verlängerung der Fördermittelzusage vorgenommen.

12.3 Neuordnung der Museen

Herr Dr. Wackerhagen vermisst eine Mitteilung der Verwaltung zum Thema Neuordnung der Museen. Vor der Sommerpause sei seitens der Kulturverwaltung gesagt worden, dass noch einige Dinge zu klären seien und noch ein Gespräch mit der Oberbürgermeisterin ausstehe. Er fragt diesbezüglich nach dem aktuellen Sachstand.

Beigeordnete Laugwitz-Aulbach teilt mit, dass zwischen der Oberbürgermeisterin und den Museumsdirektoren ein erstes Gespräch stattgefunden habe. Hierbei sei unter anderem das Thema Generaldirektion auf der Tagesordnung gewesen. Es sei vereinbart worden, sich im Herbst erneut zusammen zu setzen und erst nach diesem zweiten Treffen die Politik über das Ergebnis zu informieren.

12.4 Aufklärung des Debakels der Bühnen am Offenbachplatz

Herr Dr. Wackerhagen erinnert an einen Beschluss zum Thema „Aufklärung des Debakels der Bühnen am Offenbachplatz“ und fragt nach einem entsprechenden Sachstandsbericht.

Beigeordnete Laugwitz-Aulbach weist darauf hin, dass dies in der heutigen Sitzung des Betriebsausschusses Bühnen behandelt werde.

12.5 Sachstand zum alten Rautenstrauch-Joest-Museum am Ubierring

Herr Dr. Wackerhagen möchte wissen, warum die Verwaltung zu der unter TOP 5.2 gestellten Anfrage nicht vorab eine mündliche Stellungnahme abgegeben habe. Dies könne seines Erachtens trotz einer schriftlichen Beantwortung geschehen.

Referent Lohaus berichtet, dass das Rautenstrauch-Joest Museum das alte Gebäude am Ubierring Ende Mai 2017 verlassen werde. Durch eine Baustelle in unmittelbarer Nähe gebe es Auswirkungen bezüglich der Versorgungsleitungen für das Gebäude. Hier müsse man die Weiterentwicklung abwarten, von der wiederum abhängig sei, wie das Liegenschaftsamt die Immobilie weiter vermarkten könne.

12.6 Einladungskarten zum Jubiläum des Museums Ludwig an die Architekten

RM Dr. Elster interessiert es, ob die Architekten Busmann und Haberer zur dreißigjährigen Jubiläumsfeier des Museums Ludwig eingeladen worden seien. Er habe die Information erhalten, dass bis Mitte August weder die Architekten noch der Künstler Dani Karavan eine Einladung erhalten haben.

Die stellvertretende Direktorin des Museums Ludwig Kersting teilt mit, dass Einladungskarten zum Jubiläumsfest und Ehrenkarten für das Jubiläumskonzert in der Philharmonie an die Architekten versandt worden seien.

12.7 Autonomes Zentrum am Eifelwall

RM Stahlhofen fragt im Zusammenhang mit dem Neubau des Historischen Archivs nach dem Sachstand zum Standort des Autonomen Zentrums, welches je nach Baufortschritt am Eifelwall aufgelöst werden muss. Es gebe jedoch die Zusicherung einen neuen Standort für das AZ zu finden.

12.8 Porzer Ufermauer

Herr Prof. Schäfer stellt dar, dass die Gebäudewirtschaft dem Ausschuss vor geraumer Zeit mitgeteilt worden sei, die Porzer Ufermauer werde in Bälde fertiggestellt sein. In Wirklichkeit sei dies nicht geschehen und deshalb bittet er darum darzustellen, was in der Zwischenzeit in der Angelegenheit geschehen sei und wann mit einer Fertigstellung zu rechnen sei.

12.9 Rita McBride

Herr Tautkus erkundigt sich nach der Aufstellung des von der amerikanischen Künstlerin Rita McBride gefertigten Obeliskens auf dem Breslauer Platz.

Referent Lohaus teilt mit, dass die Aufstellung des Kunstwerkes noch in diesem Jahr geplant sei. Die Bauverwaltung arbeite derzeit an der Erstellung für das notwendige Fundament.

12.10 „Casa Utopia“ von H.A. Schult

Frau van Duiven hält es für sinnvoll, dass der Ausschuss Kunst und Kultur über das Projekt „Casa Utopia“ von H.A. Schult in Kenntnis gesetzt werde.

Referent Lohaus berichtet, dass H.A. Schult in einer der letzten Sitzungen der Bezirksvertretung Innenstadt das Projekt vorgestellt habe. Hierbei sei festgestellt worden, dass eine Behandlung im Kunstbeirat erforderlich sei, wenn es sich um ein Kunstobjekt handle. Der Künstler habe mitgeteilt, dass es sich um ein sozio-ökologisches Förderprojekt handle. Demzufolge wäre lediglich eine Genehmigung des Ordnungsamtes für die Aufstellung notwendig. Inzwischen sei bekannt geworden, dass H.A. Schult das Projekt als Kunstwerk betrachtet sehen möchte. Deshalb werde der Kunstbeirat darüber beraten und der Ausschuss Kunst und Kultur werde ebenfalls in die Beratungsfolge aufgenommen. Eine Entscheidung müsse die Bezirksvertretung herbeiführen.

Die stellvertretende Vorsitzende von Bülow schließt die öffentliche Sitzung.

gez. Dr. Eva Bürgermeister
(Vorsitzende)

gez. Uwe Freitag
(Schriftführer)

gez. Brigitta von Bülow
(stellvertretende Vorsitzende)